Bezugspreis:
Halbmonatl. in Neuenbürg 75 Goldpfg. Durch die Poſt im Orts- u. Oberamtsverkehr, ſowie im ſonſt. inl. Verk. 93 G.-Pf. m. Poſtbeſtellgeb. Preiſe freibleib., Nacherhebung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpfg.

In Fällen höh. Gewalt beſteht kein Anſpruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerſtattung des Bezugspreiſes.

Beſtellungen nehmen alle Poſtſtellen, ſowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Giro-Konto Nr. 24
O.A.-Sparkaſſe Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Erſcheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'ſchen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einſp. Petitzeile oder deren Raum im Bezirk 20, außerh. 25 Goldpfg., Rekl.-Zeile 80 Goldpfg. m. Inſ.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuſchlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 Goldpfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenſo wenn Zahlung nicht innerhalb 3 Wochen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten ſofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft.
Fernſprecher Nr. 4.
Für telefoniſche Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 25. | Montag, den 1. Februar 1926. | 84. Jahrgang.

Deutſchland.

Stuttgart, 30. Jan. Der Vorſtand der württembergiſchen Landwirtſchaftskammer hielt am 28. d. M. eine Sitzung hier ab. Zur Frage des Milchpreiſes und Milchabſatzes wurde nachſtehende Entſchließung gefaßt: „Die württembergiſche Landwirtſchaftskammer macht das Ernährungsminiſterium auf die ernſte, ſeit Wochen beſtehende Abſatzkriſe für Milch und Milcherzeugniſſe aufmerkſam und erſucht dasſelbe dringend, zur Behebung dieſes Mißſtandes folgende Maßnahmen zu ergreifen: 1. Die auf Grund der Reichsmilchverordnung vom 6. Juni 1924 und der Verfügung des württ. Ernährungsminiſteriums zur Aenderung der Regelung des Verkehrs mit Milch vom 16. Juni 1924 einer Anzahl württembergiſcher Gemeinden erteilte Ermächtigung zur Konzeſſionierung des Milchhandels mit ſofortiger Wirkung zurückzuziehen, 2. bei dem Reichsminiſterium für Ernährung und Landwirtſchaft auf die unverzügliche Aufhebung der §§ 1 und 2 der Reichsmilchverordnung vom 6. Juni 1924 hinzuwirken, 3. mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, den Verbrauch der Milch zu ſteigern und zu dieſem Zweck den Stadtverwaltungen nahe zu legen, die viel zu hohe Zwiſchenhandelsſpanne zu ermäßigen, 4. durch Wort und Schrift die Bevölkerung über die geſundheitliche Bedeutung „naturreiner“ Friſchmilch zu belehren und die von der württembergiſchen Landwirtſchaftskammer geplante Propaganda zur Hebung des Genuſſes einheimiſcher Milch und Milcherzeugniſſe finanziell zu unterſtützen, 5. beim Reich nachdrücklichſt für einen ausreichenden Zollſchutz für Molkerei- und Sennereiprodukte einzutreten, 6. in Bälde weitere Maßnahmen zur Hebung der Qualität der Molkerei- und Sennereiprodukte zu treffen und insbeſondere dahingehende Beſtrebungen, durch Verbeſſerungen oder Neubeſchaffung von Einrichtungen die Qualität der Ware zu heben, durch Gewährung langfriſtiger Kredite zu unterſtützen.“ Außerdem wurde noch die Kreditfrage in der Landwirtſchaft eingehend beraten und eine Reihe laufender Angelegenheiten erledigt.

Siegburg, 30. Jan. Der noch hier verbliebene franzöſiſche Poſten, ein Offizier und 40 Mann, verließ geſtern abend nach Einholung der Fahne vom Kommandanturgebäude im Auto die Stadt.

München-Gladbach, 30. Jan. Der Tag der Befreiung von der fremden Beſatzung wird morgen hier und in den Städten Rheydt, Vierſen uſw. durch große Kundgebungen der geſamten Bürgerſchaft gefeiert.

Aachen, 30. Jan. Der kommandierende General der 47. franzöſiſchen Diviſion in Düren hat dem Regierungspräſidenten in Aachen geſtern mitteilen laſſen, daß die Botſchafterkonferenz die Räumung der erſten Zone am 31. Januar um Mitternacht als beendet erklärt hat, daß jedoch die von der Grenzlinie der erſten und zweiten Zone durchſchnittenen Gemeinden vorläufig auch weiterhin noch als in ihrem vollen Umfange beſetzt zu gelten haben.

Berlin, 30. Jan. Der Reichsrat hat den Etat für 1925, wie er vom Reichstag beſchloſſen worden iſt, wieder in verſchiedenen Punkten abgeändert, derart, daß die vom Reichstag beſchloſſenen Ausgaben abgeſetzt worden ſind. Dadurch iſt erreicht worden, daß der nach den Reichstagsbeſchlüſſen vorhandene Fehlbetrag von 62 Millionen wieder beſeitigt iſt. Durch dieſen Konflikt zwiſchen Reichstag und Reichsrat iſt das Schickſal des Etats wieder noch ungewiß. — Der Haushaltsausſchuß des Reichstags genehmigte in ſeiner heutigen Sitzung den Etat des Reichstags. Hierbei erklärte der Reichstagspräſident Löbe, daß der Unterſuchungsausſchuß für die Urſachen des deutſchen Zuſammenbruchs im Weltkriege ſeine Tätigkeit im Oktober d. J. beenden werde. — Deutſchlands Anmeldung im Völkerbund wird für die nächſte Woche erwartet. — Die „Arbeitsgemeinſchaft“ der Rechtsparteien fordert zum ſchärfſten Kampf gegen den Völkerbundseintritt auf. — Die Deutſchen Einwohnerverbände haben beſchloſſen, in der kommenden Woche einen Demonſtrationsſtreik von mehreren Stunden Dauer durchzuführen. — Biſchof Klein in Brünn, der infolge tſchechiſchen Drucks ſeine Biſchofswürde niederlegte, iſt nach Genehmigung der Kurie aus dem Klerus ausgetreten. Biſchof Klein iſt als Nachfolger des Erzherzogs Eugen Großmeiſter des deutſchen Ritterordens geworden.

Zur Abänderung des Mieterſchutzgeſetzes.

Die in der ſüddeutſchen Arbeitsgemeinſchaft vereinigten, dem Reichsbund Deutſcher Mieter in Berlin und dem Bund Deutſcher Mietervereine in Dresden angehörigen Landesverbände der Mietervereine von Baden, Bayern, Heſſen, Pfalz und Württemberg richten an die Reichsregierung das dringende Erſuchen, den Geſetzentwurf zur Abänderung des Mieterſchutzgeſetzes zurückzuziehen und durch einen Entwurf zu erſetzen, der den Mieterſchutz nicht ab- ſondern ausbaut und den Forderungen der beiden großen zentralen Mieterorganiſationen entſpricht. Die in dem vorliegenden Entwurf vorgeſehenen Abkürzungen der Friſten, die regelmäßige Verſagung von Erſatzraum bei Klagen aus den §§ 2 und 3, die Erſetzung des „angemeſſenen“ Erſatzraumes durch den „ausreichenden“ Erſatzraum, ſowie die Verſagung von Erſatzraum bei gewerblichen Räumen und bei der Untermiete ſtellt eine Härte dar, die bei den zurzeit noch herrſchenden Verhältniſſen auf dem Wohnungsmarkte, die eine Beſſerung in abſehbarer Zeit nicht erwarten laſſen, unerträglich iſt und zu den ſchwerſten Erſchütterungen auch auf wirtſchaftlichem Gebiet führen muß. Der Praxis der Rechtſprechung, nach den bekannten Entſcheidungen des Reichsgerichts über Pachtverhältniſſe möglichſt viel Vertragsverhältniſſe über gewerbliche Räume als Pachtverhältniſſe zu bezeichnen, muß dadurch begegnet werden, daß alle Vertragsverhältniſſe über Gebäude oder Gebäudeteile als Mietverträge angeſehen werden und daß als Pacht nur ein Vertragsverhältnis anzuſehen iſt, das ſich ausſchließlich oder in der Hauptſache auf landwirtſchaftliche oder gärtneriſch benutzten Grund und Boden bezieht.

Was dabei heraus kommt.

Lambrecht, 30. Jan. Die nationalſozialiſtiſche Arbeiterſchaft in Lambrecht hatte eine öffentliche Verſammlung in den Saal des Hotels Ruf einberufen. Dies veranlaßte die Sozialdemokraten und Kommuniſten zu einer Gegendemonſtration. Von den Linksparteien wurde in den Fabriken die Parole ausgegeben, die geplante Verſammlung in großer Anzahl zu beſuchen. Die Nationalſozialiſten hatten ihrerſeits Geſinnungsgenoſſen aus den Städten Ludwigshafen, Frankenthal und Neuſtadt eingeladen. Der Erfolg dieſer beiderſeitigen Anſtrengungen war, daß abends der Saal überfüllt war und daß Hunderte ſich draußen auf der Straße anſammelten. Die Verſammlung wurde eröffnet mit einem Vortrag des Führers der Nationalſozialiſten, Dr. Kurt Faber. Als ihm ein Sozialdemokrat aus Ludwigshafen entgegnete, brach ein Tumult aus. Im Augenblick war eine Schlägerei im Gange, bei der zuerſt mit Gläſern und Tellern geworfen wurde. Dann flogen Stühle und mit Tiſchen wurden Barrikaden errichtet für den Kampf, bei dem es bald blutige Köpfe gab. Die Schlägerei fand ihr Ende, als Polizei und Gendarmerie erſchienen war. Man rief auch die Sanitäter, die die blutenden Hitzköpfe in ihre Obhut nahm. Der Saal hat durch die wilde Schlägerei ſtark gelitten. Viele Tiſche und Stühle ſind zertrümmert, der Ofen wurde umgeworfen, die Fenſterſcheiben ſind zum größten Teil eingeſchlagen. Bei der Flucht aus dem Saal wurden viele Perſonen umgeworfen, die dabei ebenfalls erhebliche Verletzungen erlitten.

Köln wieder frei!

Köln, 30. Jan. Heute nachmittag 3 Uhr iſt, wie vorgeſehen, die engliſche Flagge auf dem Hotel Exzelſior, dem bisherigen Hauptquartier der Beſatzung, niedergeholt worden. Schon lange vor Beginn der Zeremonie verſammelte ſich am Domplatz eine nach Tauſenden zählende Menſchenmenge. Der Platz, ebenſo wie der Bahnhof, wurde von der Polizei um 2 Uhr abgeſperrt. Um 2 Uhr 45 Min. marſchierte eine Kompagnie Infanterie mit klingendem Spiel auf dem Platz vor dem Dome auf. Eine kurze Parade, minutenlanges Stillſtehen, dann gab der kommandierende Offizier, Oberſt Taorpe, das Zeichen zum Niederholen der Flagge. Die Militärkapelle ſpielte die engliſche Nationalhymne, während die Menge der Zuſchauer in Hurra-Rufe ausbrach. In Stärke von 500 Mann zog darauf der letzte Reſt der Beſatzung zum Bahnhof, von wo ſofort der Abtransport erfolgte. Die Polizei hatte die größte Mühe, die ſtürmiſch nachdrängende Menge ſolange zurückzuhalten, bis der letzte Soldat im Bahnhof verſchwunden war. Köln iſt nunmehr nach mehr als ſiebenjähriger Beſatzung — am 5. Dezember 1918 zogen die erſten fremden Truppen in Köln ein — ganz von Truppen frei. Nur ein einziger Soldat mußte zurückbleiben, der im Krankenhauſe liegt und nicht transportfähig iſt. Auch irgendwelche Abwicklungskommandos ſind nicht zurückgeblieben. Zur Zeit iſt man an den beteiligten Stellen eifrig mit den Vorbereitungen für die in der Nacht vom Sonntag zum Montag ſtattfindende Befreiungsfeier beſchäftigt. Im Mittelpunkt der Feier wird die Befreiungsrede des Oberbürgermeiſters Dr. Adenauer ſtehen.

Die Räumung von Düſſeldorf.

Düſſeldorf, 30. Jan. Heute vormittag verabſchiedete ſich der belgiſche Oberkommandierende von dem Beigeordneten Knopp in Düſſeldorf-Oberkaſſel und übergab einen Brief des belgiſchen kommandierenden Generals an den Regierungspräſidenten von Düſſeldorf, in dem mitgeteilt wird, daß die Räumung am 31. Januar um Mitternacht als beendet zu betrachten iſt. Nur noch einige kleine Kommandos werden zur Abwicklung der Uebergabe an die deutſchen Behörden zurückbleiben. Heute mittag trafen etwa 300 Schutzpoliziſten auf dem Hauptbahnhof ein, die vorläufig in Düſſeldorf verbleiben ſollen, in der nächſten Zeit aber über das Gebiet Düſſeldorf verteilt werden.

Der Abzug der Belgier.

Homberg (Niederrhein), 30. Jan. Geſtern gegen 11 Uhr iſt die belgiſche Beſatzung abgezogen. Die Räumung ging in aller Ruhe vor ſich. Die Truppen zogen geſchloſſen zum Bahnhof, wo ſie verladen wurden. Ein Offizier und ein Mann werden noch bis heute hier bleiben. Auch die Räumung von Moers durch die belgiſche Beſatzung wird heute endgültig beendet ſein. Der Kreisdelegierte iſt bereits abgereiſt. Das Truppenlager von Schwafheim und die Beſatzungswohnungen ſind ſchon übergeben worden. Zur Abwicklung der letzten Geſchäfte wird noch ein Kommando auf einige Tage zurückbleiben.

Anſchlag auf ein Munitionsdepot.

Magdeburg, 30. Jan. Am Donnerstag hörte der Poſten in der Nähe der Schießſtände im Biederitzer Buſch eine Reihe verdächtiger Geräuſche, konnte jedoch in der Dunkelheit nichts Beſtimmtes wahrnehmen. Er ging auf die betreffende Stelle zu, um die Urſache der Geräuſche feſtzuſtellen. In dieſem Augenblick ſprang aus der Dunkelheit ein Mann auf ihn zu und ſetzte ihm eine Schußwaffe auf die Bruſt. Der Poſten ſchlug die Waffe zur Seite, wobei der Schuß losging und den Poſten verwundete. Durch den Schuß alarmiert eilte die Wache herbei und ſah in einiger Entfernung etwa 15 Männer in der Dunkelheit. Auf die Haltrufe der Wache ergriffen dieſe die Flucht. Die Wache eröffnete das Feuer und verwundete anſcheinend zwei Mann. Die Flüchtenden verſchwanden dann in der Dunkelheit. Anſcheinend hat es ſich um einen wohlvorbereiteten Anſchlag auf das Munitionsdepot gehandelt.

Zur Fürſtenabfindung.

Berlin, 30. Jan. Der Rechtsausſchuß des Reichstags wird am Dienstag nachmittag die Frage der Fürſtenabfindung weiter behandeln. Zunächſt wird das Sperrgeſetz erledigt werden. Von dem Verlauf der Debatte hierüber hängt es ab, ob der Kompromißantrag der Mittelparteien noch in der Dienstagſitzung zur Erörterung geſtellt werden wird. Dem Kompromiß haben ſich vorläufig nur die Regierungsparteien angeſchloſſen. Die Sozialdemokraten halten an ihrem Antrag auf Volksentſcheid feſt, ebenſo die Kommuniſten. Die Deutſchnationalen haben zu dieſem Antrag noch nicht Stellung genommen, desgleichen die Völkiſchen.

Die Reform des Reichstagswahlrechts.

Die Reichsregierung wird ſchon in den nächſten Wochen zeigen, daß ſie gewillt iſt, in allen Reſſorts fruchtbringende Arbeit zu leiſten. Sie wird aber auch zeigen, daß ſie nicht daran denkt, ſich in ihrer Arbeit durch parlamentariſche Quertreibereien ſtören zu laſſen, mit welchen angeſichts der Stärkeverhältniſſe im Reichstag gerechnet werden muß. Eine ihrer Hauptaufgaben erblickt ſie in der Durchführung der Wahlreform, für die übrigens der entſprechende Geſetzentwurf faſt fertig geſtellt iſt. Nach den zur Zeit vorliegenden Informationen beſteht das Ziel der Reform in der Abſchaffung der Liſtenwahlen und Einführung der perſönlichen Wahl. Dadurch wird automatiſch mit den Splitterparteien aufgeräumt und die Schaffung ſtärkerer Gruppen gefördert, was vor allem den Kommuniſten höchſt unangenehm zu ſein ſcheint, die bereits in ihren Preſſeorganen eine ſtarke Propaganda gegen die Wahlreform entfalten. Beſteht doch für ſie die Gefahr, daß ſie bei einer Wahl auf Grund des neuen Geſetzes an die Wand gepreßt werden, was für die Arbeit im Parlament ſehr zu begrüßen wäre. Ferner ſollen die Wahlkreiſe verkleinert und damit auf 156 Wahlkreiſe erhöht werden. Bis zu einem gewiſſen Grade will der Entwurf dennoch an dem Verhältnisſyſtem feſthalten und für je 70 000 Stimmen einen Abgeordneten in Ausſicht nehmen. Die Geſamtzahl der Sitze würde alſo um rund 100, von 493 auf etwa 390, verringert werden. Die Einbringung des Geſetzes wird vorausſichtlich nicht mehr lange auf ſich warten laſſen, weil Neuwahlen früher oder ſpäter doch notwendig werden dürften. Jedenfalls hat auch die höchſte Stelle im Reiche zu erkennen gegeben, daß ſie nicht mehr daran denkt, ſich auf eine Kabinettsbildung einzulaſſen, wie wir ſie im letzten Vierteljahr erlebten, woraus auch hervorging, daß es falſch war, in der vorigen Woche von einer Gefährdung des Kabinetts zu reden, lagen doch die Dinge in Wirklichkeit ſo, daß mit Fug und Recht von einer Erſchütterung des Reichstages geſprochen werden konnte.

Die Zwiſchenfälle in Moskau.

Berlin, 30. Jan. Die Moskauer Regierung hat ſich bisher lediglich wegen der Beraubung des Gepäcks eines deutſchen Kuriers entſchuldigt, nicht aber wegen der Verhaftung der drei deutſchen Konſularagenten. Hier ſteht ſie nach wie vor auf dem Standpunkt, daß dieſe im Auftrag des deutſchen Generalkonſuls in Tiflis Militärſpionage getrieben hätten. Ein Vorwurf, der ſchon deswegen völlig unglaublich iſt, als wir nicht das geringſte Intereſſe daran haben, uns über die militäriſchen Verhältniſſe Rußlands auf derartigen Umwegen zu informieren. Sollte es ſich allerdings bewahrheiten — und das wird die jetzt eingeleitete Unterſuchung zu ergeben haben —, ob die Verhafteten ſich im Intereſſe eines anderen Staates mißbrauchen ließen, dann wird ſelbſtverſtändlich die Reichsregierung auf das ſchärfſte gegen die Konſularagenten einſchreiten und nicht zögern, der ruſſiſchen Regierung einen Beweis dafür zu liefern, daß wir nach wie vor gewillt ſind, die gegenſeitigen Beziehungen auf der Baſis des Rapallo-Vertrages weiter zu geſtalten. Moskau würde aber gut tun, ſein eigenes Perſonal feſter an die Kandare zu nehmen, da derartige Zwiſchenfälle wie die beiden letzten die deutſch-ruſſiſchen Beziehungen ſehr ſchädlich beeinfluſſen müſſen, umſomehr, als Rußlands Stellung eine abſolut unſichere ſein muß, da es bis jetzt gezögert hat, dem deutſchen Botſchafter in Moskau das Beweismaterial für die angebliche Militärſpionage der drei Verhafteten vorzulegen.

Ausland

Rom, 30. Jan. Die Verträge von Locarno ſind von der italieniſchen Kammer gegen 6 Stimmen angenommen worden.

London, 30. Jan. Die engliſche Regierung hat die Einladung Deutſchlands, Belgiens, Frankreichs und Italiens zu einer Arbeitszeitkonferenz in London beſchloſſen.

Die Leidenschronik Südtirols.

Innsbruck, 30. Jan. Der Bürgermeiſter von Burgſtall in Südtirol wurde ſeines Amtes enthoben mit der Begründung, daß er „einen geheimen Unterricht in deutſcher Sprache nicht nur geduldet, ſondern auch unterſtützt hat, indem er ſogar ſeinen eigenen Kindern dieſen Unterricht erteilen ließ“. Nunmehr iſt eine Miniſterialverordnung herausgekommen, welche in Ergänzung des vor kurzem erlaſſenen königlichen Dekrets über den ausſchließlichen Gebrauch der italieniſchen Gerichtsſprache in Südtirol ſehr ſtrenge Ausführungsbeſtimmungen zu dieſem Erlaß enthält.

Die italieniſche Heeresvorlage angenommen.

Rom, 30. Jan. Die Heeresvorlage wurde am geſtrigen Freitag in der italieniſchen Kammer nach dem Regierungsentwurf angenommen. Muſſolini begründete kurz die Notwendigkeit der Reformen und äußerte dabei, während man vom Frieden ſpreche, würden neue mächtige Waffen gebaut. Deshalb ſei für Italien der ſicherſte Frieden ein gutes Schwert.

Die deutſchfeindlichen Kundgebungen in Rom.

Rom, 30. Jan. Von deutſcher Seite wird der Verlauf der geſtrigen Studentendemonſtration in Rom ungefähr folgendermaßen geſchildert: Die gewöhnlichen Patrouillen wurden bereits am Vortage verſtärkt, ſo daß angenommen werden muß, daß den italieniſchen Behörden die geplante Demonſtration bekannt war. Um 11 Uhr vormittags wurden die Gitter des Botſchaftsgartens geſchloſſen. Karabinieri und Miliz nahmen vor dem Garten in doppelter Staffelung Aufſtellung. Der erſte Kordon wurde von den Studenten durchbrochen. Die zweite Kette hielt ſtand. Einer der Studenten bemühte ſich vergebens, eine Rede an den deutſchen Botſchafter zur Verleſung zu bringen. Er wurde verhaftet. Einer anderen Gruppe von Studenten war es gelungen, von der öſtlichen Mauer des Gartens aus in die Botſchaft zu gelangen. Der Kanzler der deutſchen Botſchaft verhandelte mit den Eingedrungenen ſolange, bis die Polizei die Studenten vertrieb. Dann durchzogen die Studenten die Stadt und brachten Muſſolini vor dem Chigi-Palaſt Ovationen dar. Muſſolini war jedoch nicht auf dem Balkon erſchienen. In der Zwiſchenzeit hatte der deutſche Botſchafter Muſſolini telephoniſch in Kenntnis geſetzt. Wie lebhaft das von Muſſolini ausgedrückte Bedauern in Wirklichkeit iſt, beweiſt eine Note, die geſtern abend die offiziöſe „Tribuna“ veröffentlichte. Da wird zwar geſagt, daß die Demonſtrationen, die nicht mehr in den Rahmen der faſchiſtiſchen Zeit paſſen, alsbald aufzuhören hätten. Zum Schluß aber kommt die übliche ordinäre faſchiſtiſche Drohung: „Die Demonſtrationen ſind unnötig, weil im gegenwärtigen Falle die antiitalieniſche Kampagne die ſchmutzigſte, die größte und groteskeſte Sache iſt, die man ſich vorſtellen kann, ſodaß wir ſie auch als berechtigte Erwiderung nicht einmal nachahmen dürfen. An dem Tage, an welchem man in Deutſchland von dem groben Geſchwätz in gotiſchen Buchſtaben zu Taten übergehen könnte, würden wir mit Taten antworten.“

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung

Neuenbürg, 29. Jan. Der Schwarzwald-Bezirks-Verein hielt am Samstag den 23. Januar ſeine diesjährige Mitgliederverſammlung ab, die der Vorſitzende Bozenhardt unter Begrüßung der Mitglieder mit einem kernigen Waldheil eröffnete. Zunächſt gedachte der Vorſitzende des vor einigen Wochen verſtorbenen Ehrenmitglieds Graf von Uxkull, der früher an der Spitze des Vereins ſeine Kraft reſtlos zur Verfügung ſtellte und immer eifrig beſtrebt war, für den Verein wie für die Allgemeinheit die Annehmlichkeiten im Wald — gute Spazierwege und Sitzgelegenheiten — zu erhalten. Zum ehrenden Andenken erhoben ſich die Anweſenden von ihren Sitzen. Das Protokoll der letztjährigen Mitgliederverſammlung wurde verleſen und nochmals die Schwanner Warte, zu deren Wiederaufbau damals 100 R.M., zahlbar nach Erſtellung des Rohbaus, bewilligt wurden, beſprochen. Bemängelt wurde die faſt vollzählige Abſchwenkung der Schwanner Mitglieder zur Gründung eines eigenen Vereins, ein Erfolg des Baubeitrags, der unter dieſen Umſtänden und nachdem die Gemeinde Schwann auf unſeren Beſchluß nicht antwortete, in Frage geſtellt ſein dürfte. Der Vorſitzende gab einen Ueberblick über die Vereinstätigkeit im letzten Jahr, erwähnte alle ausgeführten Wanderungen, wobei feſtgeſtellt werden konnte, daß als eifrigſte Wanderer die Mitglieder: Vorſitzender Bozenhardt, E. Effich, Frl. Anna Kirn und F. Staub durchs Siegestor ſchreiten und bei Gelegenheit den wetterharten Wanderſtock überreicht bekommen. Darauf berichtete Mitglied Effich über den finanziellen Stand der Kaſſe, die auf letzten Dezember mit einem Vermögen von R.M. 762.44 ohne Einrechnung der Kriegsanleiheaufwertung abgeſchloſſen hat. Unter den Ausgaben ſind auch dieſes Jahr wieder Poſten für den Dennacher Turm, der ſeit 1914 vom Gemeinderat Dennach in Unterhaltung übernommen wurde. Beſonderer Umſtände halber hat der Bezirksverein die dringendſten Reparaturen gegen Wiedererſatz in den letzten zwei Jahren übernommen. Die Bewachung des Turms liegt in den Händen unſeres pflichteifrigen Mitglieds Kull, dem dafür beſonderer Dank gebührt. Der Jahresbeitrag 1926 wurde „unter dem Zeichen des Preisabbaus“ von 5 auf 4 R.M. herabgeſetzt, wobei erwähnt werden muß, daß ſämtliche reich ausgeſtatteten Monatshefte noch unentgeltlich geliefert werden. Auch iſt der Hauptverein bereit, den erwerbsunfähigen Mitgliedern, die durch die Inflation ihr Vermögen verloren haben, den Jahresbeitrag zu erlaſſen. Der Vorſitzende ergriff nun das Wort zu dem am Sonntag, 7. März 1926, beabſichtigten Mont-Blanc-Vortrag, der unter Vorführung einer Reihe ſelbſtaufgenommener Lichtbilder in der ſtädtiſchen Turn- und Feſthalle gehalten werden ſoll. Der Vortrag von 1913 im Ankerſaal, der den erſten Teil der von unſerem Vorſitzenden ſelbſt ausgeführten Mont-Blanc-Wanderung umfaßte, wird noch vielen in dankbarer Erinnerung ſein. Die Mitglieder mit Familienangehörigen haben freien Eintritt. Nichtmitglieder, an die ebenfalls Einladung ergehen wird, ſollen ein Scherflein von 30 Pfg. beiſteuern. Reſtauration wird nicht gehalten. So kann jeder ſich um weniges Geld einige Stunden durch die prächtigen Lichtbilder in die Mont-Blanc-Gegend, die in der Schule nicht unerwähnt geblieben iſt, verſetzen. Außerdem iſt beabſichtigt, am Samstag abend (tags zuvor) der geſamten Schuljugend die Lichtbilder mit kurzen Erläuterungen vorzuführen. — Die erledigte Wegkommiſſion wurde mit den Mitgliedern Hermann Bozenhardt, Fritz Müller, Hans Igel und Fritz Mann neu aufgeſtellt. Das Wanderprogramm umfaßt dieſes Jahr zehn Nummern und gibt Gelegenheit, u. a. das Murgtal mit Hornisgrinde, den Mainhardter Wald, das Bottwar- und Neckartal und nicht zuletzt das Größeltal neu kennen zu lernen. Jedes Mitglied erhält einen Abdruck des Programms. — Aus der Mitte der Mitglieder wurden noch Anregungen zur Abhaltung eines Heimatabends unter Mitwirkung des bekannten August Lämmle gegeben, was allſeits Zuſtimmung brachte. Auch wurde gewünſcht, daß auch heuer wieder die in Stuttgart tagende Hauptverſammlung ſchon mit Rückſicht auf die prächtige Harmonie des Stuttgarter Bezirksvereins mit dem Hauptverein beſucht wird. Nachdem den Anweſenden der Dank für ihre Mitarbeit ausgeſprochen war, gingen die Beratungen zum gemütlichen Teil des Abends über.

Neuenbürg, 1. Febr. (Eingeſandt.) Ende letzter Woche ſind die Fleiſchpreiſe etwas zurückgegangen und denjenigen von anderen Orten etwas mehr als ſeither angepaßt worden. Es koſten jetzt ein Pfund Ochſenfleiſch 1 R.M., ein Pfund Rindfleiſch 1 R.M., ein Pfund Kalbfleiſch 1.20 R.M. und ein Pfund Schweinefleiſch 1.20 R.M. Es wäre wünſchenswert, daß auch die Preiſe für Wurſt und Fettwaren in Bälde ebenſo mit den Preiſen anderer Orte in Einklang gebracht werden könnten.

(Wetterbericht.) Die Wetterlage wird jetzt von einem Hochdruck im Oſten beſtimmt, unter deſſen Einfluß für Dienstag und Mittwoch vorwiegend trockenes, nur zeitweiſe bedecktes Wetter zu erwarten iſt.

Birkenfeld, 31. Jan. Im Gaſthaus zum „Löwen“ fand heute der Gautag des Enzgau-Sängerbundes unter Leitung ſeines Vorſitzenden, Eiſenbahn-Oberinſpektor Riedinger-Mühlacker ſtatt. Der Tagung ging eine Sitzung des Ausſchuſſes voraus. Vor Beginn der Verhandlungen begrüßte Vorſtand Förſchler vom Sängerbund Birkenfeld die liebwerten Gäſte und wünſchte den Verhandlungen einen harmoniſchen Verlauf. Der Sängerbund Birkenfeld unter Dilgers Leitung brachte mit einem prächtigen Chor den Gruß im Liede dar, dem ſpäter noch ein weiterer folgte. Um 10 Uhr eröffnete der Vorſitzende den Gautag mit Worten des Willkomms an die zahlreich Erſchienenen, beſonders herzlich begrüßte er den nach längerer Krankheit wieder geneſenen Gaukaſſier, Gemeindepfleger Dohn, Pinache. Wehmütig gedachte er der um die Sache des Geſangs verdienten Toten des Jahres 1925: Ernſt Weinmann, Vorſtand des Liederkranzes Engelsbrand, Oberpräzeptor Schairer, Stuttgart, 2. Vorſitzender des Schwäb. Sängerbundes und des Liederkomponiſten Julius Wengert, Stuttgart, zu deren ehrendem Gedenken ſich die Verſammlung von den Sitzen erhob. Nach dem Bericht des Vorſitzenden war das vergangene Jahr mit vielen Geſchäften verknüpft namentlich infolge der Vorbereitungen auf das Landesſängerfeſt in Eßlingen, bei dem fünf Gauvereine ſieggekrönt nach Hauſe ziehen durften, er beglückwünſchte dieſelben zu ihren ſchönen Erfolgen. Emſiges Streben und große Freude konnte der Vorſitzende bei ſeinen Beſuchen in den Vereinen feſtſtellen, er gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieſe erfreulichen Zeichen nicht unter der Einwirkung der Wirtſchaftskriſe Not leiden mögen. Die Geſchäfte wurden in zwei Sitzungen des Ausſchuſſes, zwei Sitzungen des Muſikausſchuſſes und in zwei gemeinſamen Sitzungen erledigt. Der vorjährige Gautag fand am 19. April in Neuenbürg ſtatt. 1925 zählte der Gau 37 Vereine, dazu kam der Sängerkranz Grunbach mit 40 Sängern, ergibt 38 Vereine mit rund 1600 Sängern. Ausgetreten ſind vier Vereine: Frohſinn Schwann, Sängerkranz Neubärental, Sängerchor Enſingen und Liederkranz Dürrmenz-Mühlacker, die erſteren drei wegen wirtſchaftlicher Not, letzterer aus Gründen, die mit dem Eßlinger Landesſängerfeſt und perſönlichen Differenzen zuſammenhängen. Der Vorſitzende bedauerte den Austritt dieſer Vereine insbeſondere des Liederkranzes Dürrmenz-Mühlacker, der 30 Jahre dem Schwäb. Sängerbund angehörte. Durch den Austritt dieſes Vereins erfuhr der Ausſchuß ebenfalls eine Veränderung, indem Gauſchriftführer Hauptlehrer Eitel als Mitglied des Liederkranzes Dürrmenz-Mühlacker ſein Amt als Gauſchriftführer niederlegen zu müſſen glaubte. Der Vorſitzende ſprach die Hoffnung aus, daß es doch noch gelingen möge, dieſen Verein zur Zurücknahme ſeines Austritts zu bewegen. Gegen den Bericht erhob ſich keine Einwendung. Die Anweſenheitsliſte ergab mit Ausnahme des Liederkranzes Groß-Glattbach die vollzählige Anweſenheit der Vertreter aller Gauvereine. Gaukaſſier Dohn erſtattete den Kaſſenbericht, der bei Mk. 1288.95 Einnahmen und Mk. 214.60 Ausgaben mit Mk. 1074.35 abſchloß. Da aber eine größere Zahl von Vereinen mit ihren Beiträgen noch im Rückſtand ſind und außerdem der Beitrag an den Schwäb. Sängerbund mit 1 Mk. pro Sänger, alſo etwa 1533 M., noch nicht entrichtet iſt, ergibt ſich ein ganz anderes Bild. Der endgültige Abſchluß wird den Vereinen noch durch Rundſchreiben zugehen. Die Kaſſe war geprüft und in Uebereinſtimmung mit den Belegen in Ordnung befunden worden. Die Beiträge der ausgetretenen Vereine ſind beizubringen, da dieſe auch die Liedergabe erhielten, gleiches gilt für den ſchon im Vorjahr ausgetretenen Geſangverein „Erinnerung“ Pforzheim. Die Protokolle über den Gautag und die verſchiedenen Ausſchußſitzungen wurden ohne Einwendungen zur Kenntnis gebracht. Das Gauſängerfeſt in Maulbronn ſoll am 18. Juli ſtattfinden. Von den Preisrichtern hatte Muſikdirektor Haym-Ulm abgeſagt, an deſſen Stelle tritt Muſikdirektor Schlegel-Stuttgart. Der Feſtbeitrag wird auf 1 Mark feſtgeſetzt einſchließlich Liederbuch und freien Eintritt in die Sängerhalle. Der Gaubeitrag wird mit 30 Pfg. wie bisher belaſſen, hingegen der Ausſchuß beauftragt, mit Rückſicht auf die mißliche Wirtſchaftslage beim Schwäb. Sängerbund den Antrag auf Herabſetzung des Beitrags von 1 M. auf 70 Pfg. zu ſtellen. Der Gautag 1927 findet in Vaihingen a. d. Enz ſtatt. Die Liedergabe 1926 wird mit derjenigen von 1926 im Mai d. J. erſcheinen. Der Vorſitzende berichtete ausführlich über die Ereigniſſe, welche den Liederkranz Dürrmenz-Mühlacker zum Austritt aus dem Gau veranlaßten. Die Verſammlung hieß ſeine Handlungsweiſe gut und brachte ihm einſtimmig ein Vertrauensvotum dar. Eine längere Ausſprache verurſachte die entgegen den Satzungen immer wieder angeſetzten ſogenannten wilden Sängerfeſte mit Preiſen von Pokalen uſw., die mit der wirtſchaftlichen Notlage in grellem Gegenſatz ſtehen. Vom Vorſitzenden wie aus der Mitte der Verſammlung wurde ſcharfe Kritik an dieſen offenkundigen Satzungsverletzungen geübt und unter anderem bemerkt, daß die Gauleitung offiziell an dieſen Veranſtaltungen ſich nicht beteilige. Die in Betracht kommenden drei Vereine: Liederkranz Wildbad, Sängervereinigung „Freundſchaft“ Neuenbürg und Geſangverein Oberriexingen wurden erſucht, von ihrem Vorhaben abzuſtehen umſomehr als heuer das Gauſängerfeſt ſtattfinde. Die Vertreter dieſer Vereine legten in längeren Ausführungen die Gründe dar, welche ſie veranlaßten, das Feſt trotz des Gauſängerfeſtes zu begehen. Nach längerer unerquicklicher Ausſprache wurde dieſer Gegenſtand verlaſſen, ohne daß ein praktiſches Ergebnis gezeitigt worden wäre. Damit war die Tagesordnung erſchöpft und mit dem Schwäbiſchen Sängergruß, den die ganze Verſammlung ſtehend ſang und dem Wunſche des Vorſitzenden, daß die Beratungen zum Beſten des Enzgauſängerbundes und zur Pflege des deutſchen Liedes dienen möchten, ſchloß der Vorſitzende den Gautag. Nach dem Mittageſſen erfreute der Sängerbund Birkenfeld die noch verbliebenen Gäſte mit humoriſtiſchen und geſanglichen Darbietungen.

Württemberg.

Stuttgart, 30. Jan. (Von der Bauſpargemeinſchaft der Freunde.) Regierungsbaurat Weiß-Stuttgart ſchreibt uns: Die Gemeinſchaft der Freunde in dem württembergiſchen Oertchen Wüſtenrot bei Heilbronn hat ſeit 15. November 1925 neue Satzungen und neue Bauſparverträge eingeführt. Es ſteht nun feſt, daß die Bauſparer im Durchſchnitt 15—20 Jahre lang auf die ſogenannte Auslosung warten müſſen, im ungünſtigſten Falle ſogar doppelt ſo lang. Bei den meiſten der angeblich 10 000 Bauſparer (hiervon die Hälfte in Württemberg, die andere Hälfte im übrigen Deutſchland) ſind bei Vertragsabſchluß durch die G. d. F. ganz andere Hoffnungen erweckt worden. Alle, die ſich durch die früheren Angaben der G. d. F. benachteiligt fühlen, werden aufgefordert, ihre Verträge anzufechten und die Rückbezahlung der einbezahlten Gelder einſchließlich Eintrittsgeld zu verlangen. Wenn das verſäumt wird, ſind die Verluſte der Bauſparer angeſichts der langen Wartezeit für den Fall einer ſpäteren Einſtellung ihrer Beiträge ſehr hoch, weil die Sparer im Regelfalle 15—25 Jahre lang auf die Rückzahlung warten müſſen, weil ſie nur 3 Prozent Zins erhalten und weil das Eintrittsgeld von ½ Prozent der Bauſumme verloren iſt. Da nach der bisherigen Wirtſchaft der G. d. F. künftig ein erheblicher Teil der eingehenden Bauſpargelder nicht für das Bauen verfügbar iſt, ſondern für Geſchäftsunkoſten, Reſerven und Abſchreibungen verbraucht wird, ſo iſt doppelte Vorſicht am Platze. — Die Gemeinſchaft der Freunde ſchreibt zu dieſen Ausführungen des Regierungsbaurats Weiß: Es entſpricht nicht den Tatſachen, daß die Bauſparer der Gemeinſchaft der Freunde im Durchſchnitt 20 Jahre oder gar das Doppelte warten müſſen, bis ſie zu ihrem Baugeld kommen. Die erſtere Wartezeit wäre im allerungünſtigſten Falle für ſolche möglich, die nur eine jährliche Einzahlung von zwei Prozent auf ihre Bauſumme leiſten, wenn nicht die Möglichkeit geboten ſein ſollte, dieſe Wartezeit durch Hereinnahme fremder Leihgelder noch weſentlich abzukürzen. Die Gemeinſchaft der Freunde erklärt ſich nach wie vor bereit, alle Bauſparverträge zurückzuerwerben, deren Inhaber ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen können oder nachkommen wollen, oder die irgendwelche Bedenken gegen das Werk der Gemeinſchaft der Freunde haben. Zurzeit verfügt die Gemeinſchaft der Freunde über einen Barbeſtand von 2¼ Millionen Mark, der auf über 100 öffentlichen Sparkaſſen angelegt iſt. Die Gemeinſchaft der Freunde wird in Kürze ausführliche Berechnungen über die Hergabemöglichkeiten der bei ihr in freier gegenſeitiger Selbſthilfe aufgebrachten und nach ihren Einrichtungen zur Verteilung gelangenden Gelder herausgeben, verfaßt von einwandfreien, wiſſenſchaftlich gebildeten Mathematikern. Kein einziger der Kritiker und Warner vor der Gemeinſchaft der Freunde war bisher in der Lage, irgendwelche beſſeren Vorſchläge zur Beſchaffung billigen Baugeldes zu machen, als wie ſie der durch die Gemeinſchaft der Freunde beſchrittene Weg des Verzichts auf hohen Zinsgewinn durch die in gemeinſamer Selbſthilfe vereinigten Sparer bietet.

Stuttgart, 30. Jan. (Geſetzliche Miete im Februar.) Von zuſtändiger Seite wird mitgeteilt: Die geſetzliche Miete bleibt in Württemberg im Monat Februar gegenüber der Januarmiete unverändert.

Stuttgart, 30. Jan. (Beleidigung durch die Preſſe.) Das hieſige Schöffengericht hat den Redakteur Rau von der Süddeutſchen Arbeiterzeitung wegen Beleidigung der Heidenheimer Polizei zu [illegible] Mark Geldſtrafe verurteilt. Der Mitangeklagte, der Heidenheimer Arbeiter Karl Eiſele, wurde freigeſprochen.

Hedelfingen, 31. Jan. (Zur Nachahmung.) Hier haben ſich [illegible] Familien bereit erklärt, wöchentlich einmal einem Erwerbsloſen ein warmes Mittageſſen zu verabreichen. Der evang. Volksbund veranſtaltet eine Kinderſpeiſung in der Schule, wodurch täglich nahezu hundert Schulkinder ein warmes Mittageſſen erhalten.

Feuerbach, 30. Jan. (Weitere Betriebseinſchränkung bei Boſch.) In den hieſigen Boſchwerken wird von nächſter Woche ab nur noch drei Tage, Mittwoch bis Freitag, gearbeitet. Von den Angeſtellten kommt ein größerer Prozentſatz zur Entlaſſung.

Ludwigsburg, 31. Jan. (Notſtandsarbeiten.) Der Gemeinderat hat für die Ausführung von Notſtandsarbeiten 90 500 M. genehmigt.

Kirchheim a. N., 30. Jan. (Geſcheiterte Zuſammenlegung von Finanzämtern.) Wie man hört, hatte das Landesfinanzamt beabſichtigt, das große neue Gaſſert'ſche Fabrikgebäude in Lauffen a. N., zurzeit in Konkurs, käuflich zu erwerben, um die Finanzämter Beſigheim und Brackenheim zuſammenzulegen und in genanntem Gebäude unterzubringen. Der Gebäudekomplex hatte ſich aber als zu klein erwieſen.

Möckmühl, OA. Neckarſulm, 30. Jan. (Betrügeriſcher Viehhändler.) Vor 14 Tagen kaufte ein Viehhändler in der Umgebung [illegible] Stück Vieh. Der Käufer verſprach bei der Mitnahme der Rinder in den nächſten Tagen mit dem Gelde zu kommen. Er kam aber nicht. Die angeſtellten Erkundigungen in ſeinem Heimatsort Eichhol[illegible]heim ergaben, daß er ins Ausland durchgebrannt iſt. Das ihm gehörende Haus hat er Verwandten zuſchreiben laſſen.

Oehringen, 31. Jan. (Inſtinkt oder Verſtand?) Vor etwa einem Jahre verkaufte ein Landwirt in Mainhardtſall ſeinen Hund, einen nicht reinraſſigen Pinſch, an einen Landwirt in Goggenbach. In einigen Tagen kam nun der Hund, der das Haus des neuen Beſitzers nie verließ, nach Kirchenſall und traf dort die Pferde ſeines früheren Herrn, die er ſofort erkannte und freudig begrüßte. Er begleitete die Pferde dann bis nach Mainhardtſall, nahm bei ſeinem früheren Herrn einen Imbiß ein und kehrte dann ohne weiteres zu ſeinem jetzigen Beſitzer nach Goggenbach zurück.

Aus dem Schwarzwald, 31. Januar. (Schnellzug Stuttgart—Schwenningen—Freiburg.) Eine in Triberg abgehaltene Landesausſchußſitzung des Bad. Verkehrsverbandes hat ſich für die Errichtung eines Eil- oder Schnellzugspaares Berlin—Stuttgart—Schwenningen—Freiburg ausgeſprochen. Bei den Reichsbahndirektionen Stuttgart und Karlsruhe wurden entſprechende Schritte unternommen.

Oberndorf a. N., 31. Jan. (Ein Veteran der Arbeit.) Abel Ulmſchneider, der 65 Jahre lang mit Fleiß und Treue in den Mauſerwerken am Schraubſtock ſtand, hat ſich jetzt im Alter von 79 Jahren zur Ruhe geſetzt.

Oberndorf a. N., 30. Jan. (Ein tüchtiger Konditor.) Zur Ehre des württembergiſchen Handwerks darf folgende Auszeichnung bekannt werden. An einem Garnierungskurs, den die Berliner Konditor-Innung veranſtaltete, beteiligte ſich auch der in Berlin in Stellung befindliche Sohn Willy des hieſigen Konditormeiſters Wilhelm Zimmermann. Achtzig Konditoren (Gehilfen und Meiſter) beteiligten ſich an dem Kurs. Für die Ausſtellung der gefertigten Schauſtücke waren ſechs Preiſe ausgeſetzt. Der erſte Preis wurde dem Oberndorfer Zimmermann zuerkannt.

Rottenburg, 30. Jan. (Große Arbeitsloſigkeit.) Die Zahl der Erwerbsloſen iſt ſeit acht Tagen um das Doppelte geſtiegen und beträgt nunmehr über 400. Etwa die Hälfte hievon entfällt auf die Oberamtsſtadt und die andere Hälfte auf die Steinlachgemeinden Möſſingen, Bodelshauſen und Oſterdingen. In den übrigen Gemeinden des Bezirks ſind die Erwerbsloſen kaum nennenswert.

Von der Alb, 31. Jan. (Nächtlicher Spuck.) In einem Orte auf der Alb paſſierte eine luſtige Geſchichte. Wohl um die Mitternachtsſtunde, als alles ſchlief, wurden die Bewohner eines Hauſes vom wachſamen Spitzer geweckt. Zu ihrem großen Schrecken hörten ſie im Nebenzimmer Gepolter und Geraſſel. Der Hund gebärdete ſich immer raſender. Die Leute ſtanden auf, bewaffneten ſich mit Revolver und Prügel und hetzten in das gefährliche Zimmer zuerſt den Hund hinein. Der gab Standlaut und ſchon glaubten die Leute an einen nächtlichen Ueberfall. Endlich wagten ſie einen Schritt ins Zimmer und da ſahen ſie nun eine Katze, deren Kopf in einem kleinen Topf ſteckte, in dem ſie hatte naſchen wollen, aber hängen geblieben war, weil er ſich nach oben verengerte. Schweren Herzens ſchlug der Bauer den Topf entzwei, um die Katze aus ihrer mißlichen Lage zu befreien. Den Geängſtigten aber wurde ein dankbarer Blick von Mieze zuteil, die mit einem Miau die Bühnentreppe empor [illegible]

Laichingen, 30. Jan. (Wahlmüdigkeit.) Bei der heutigen Wahl zur Handelskammer wurde nicht eine Stimme abgegeben.

Schwenningen, 30. Jan. (Beilegung des Kampfes in der Uhreninduſtrie). Hier wurde, wie ſchon kurz gemeldet, eine Einigung über die Wiederaufnahme der Arbeit in der Uhreninduſtrie erzielt. Die Vereinbarung enthält die üblichen Friedensbedingungen hinſichtlich Unterlaſſung von Maßregelungen und Nichtunterbrechung des Arbeitsverhältniſſes ſowie Beilegung noch ſchwebender Einzelſtreitigkeiten. Die auf Grund der Demobilmachungsverordnung notwendig gewordenen Entlaſſungen wurden durch Einvernehmen der Parteien in Werksurlaube umgewandelt, ſodaß der Arbeitsaufnahme kommende Woche nichts mehr im Wege ſteht.

Biberach, 30. Jan. (Auslandsanleihe.) Die 4 Millionen-Dollaranleihe des Bezirksverbands „Oberſchwäbiſche Elektrizitätswerke“ wurde mit dem Bankhaus G. A. Harcimann & Morgan Livermore & Co. endgültig abgeſchloſſen.

Isny, 30. Jan. (Schwindelhafter Hauſierhandel.) In den letzten Tagen beſuchten einige Hauſiererinnen das württembergiſche und bayeriſche Allgäu und verkauften Wachholderbeerſaft, die Flaſche mit etwa 300 Gramm Inhalt, zu 4.50 bis 5.50 Mk., je nachdem ſie einen Dummen fanden, teurer oder etwas billiger. Im Ankauf koſten ſechs Flaſchen mit Verpackung und Porto 5.10 Mark von dieſer Güte. Nun kann man ſich ein Bild machen, in welch ſchamloſer Weiſe die Leute in Stadt und Land von gewiſſenloſen Hauſiererinnen ausgebeutet werden.

Haidgau, OA. Waldſee, 30. Jan. (Die heutige Jugend.) Nahe beim Bahnhof wurde nachts von einem jungen Burſchen eine Bierflaſche durch das Fenſter in die Wohnung geworfen, wodurch der im Bett liegende Bewohner ein Loch im Kopf erlitt. Die Staatsanwaltſchaft hat die Sache bereits in der Hand. Hoffentlich ſorgt ſie dafür, daß man ohne Stahlhelm ſchlafen kann.

Baden

Bretten, 30. Jan. Zwei Burſchen wurden wegen Abtreibung verhaftet. Von den beiden ins Krankenhaus eingelieferten Mädchen iſt eines bereits an den Folgen der Abtreibung geſtorben. Weitere Verhaftungen ſtehen bevor.

Singen (Hohentwiel), 30. Jan. Im Konkurs der Schloßgemeinde auf dem Hohentwiel iſt beim Amtsgericht in [illegible]lingen am 20. Februar 1926 Termin anberaumt zur Anhörung der Gläubigerverſammlung über die Einſtellung des Verfahrens wegen Maſſemangels und Abnahme der Schlußrechnung

Die Paſſiven betragen etwa 28000 **Mark.** Dieſer **Konkurs** dürfte wohl der erſte ſein, der je in der württembergiſchen Exklave Hohentwiel eröffnet werden mußte.

Lörrach, 22. Jan. Vor dem Kriege blickte man ein wenig neidvoll auf Gemeinden, in denen keine Umlagen bezahlt zu werden brauchten. Indeſſen iſt das Sorgenkind für die Mehrzahl der Gemeinden die Wohnungsnot geworden und nur wenige Ortſchaften mag es geben, in denen die Wohnungsnot zu den unbekannten Dingen gehört. Im Bezirk Lörrach ſind nach dem Ergebnis der Volkszählung vom 16. Juni v. J. drei ſolcher Gemeinden vorhanden. Es ſind das Mappach, Welmlingen und Eimeldingen. In den zwei erſtgenannten übertrifft ſogar die Zahl der Wohngebäude die der Haushaltungen und in dem an der Bahnlinie gelegenen Eimeldingen ſind genau ſo viele Wohngebäude wie Familien anzutreffen, nämlich je 113.

Friedrichsfeld, 30. Jan. Der Vater der ermordeten Chriſtine Großmann, der Maurer K. Großmann, hat zwar bis jetzt noch kein Geſtändnis abgelegt, aber ſein Sohn Georg, der zuerſt als Täter galt, hat ſein urſprüngliches Geſtändnis widerrufen. Die Fingerabdrücke am Halſe der Chriſtine haben die Täterſchaft des Vaters ziemlich ſicher nachgewieſen. Durch das moderne, vervollkommnete Verfahren der Daktyloſkopie haben ſich bei der Unterſuchung ganz andere Anhaltspunkte ergeben. Man vermutet, daß die ſchreckliche Tat im Hauſe des Großmann verübt worden iſt und daß man die Leiche erſt nachher auf den vom Hauſe etwa 300 Meter entfernten Feldweg gebracht und an den Kleidern und Strümpfen, beſonders an der Unterwäſche, verſchiedene Aenderungen vorgenommen hat, um den Anſchein eines Luſtmordes zu erwecken. Bisher iſt eine große Anzahl von Zeugen vernommen worden. Dabei hat ſich herausgeſtellt, daß vor allem die Zeitangaben über das Verbrechen nicht übereinſtimmen. Der Bruder Georg ſoll um die fragliche Zeit überhaupt nicht an der Mordſtelle geweſen ſein. Zweifellos haben die Ausſagen des fünfjährigen Kindes Großmann, das behauptet, der Vater habe die Chriſtine mit einer Schaufel erſchlagen, die Polizei zuerſt auf den furchtbaren Verdacht gebracht, das Verbrechen ſei vom Vater verübt worden. Die Schaufel und verſchiedene andere Gegenſtände wurden von der Gerichtsbehörde im Großmannſchen Hauſe beſchlagnahmt. Die verſchiedentlich geäußerte Vermutung, K. Großmann habe ſeine Tochter umgebracht, um in den Beſitz der Verſicherungsſumme zu gelangen, dürfte nicht ſtimmen, denn das Mädchen war in keiner Lebensverſicherung.

Vermiſchtes

Im Eis eingebrochen und ertrunken. Bei Freyung in Niederbayern fand ein Knecht, der Eis abfuhr, in einem Bache vier ertrunkene Kinder im Alter von 3½ bis 5 Jahren auf, die wahrſcheinlich auf dem Eis geſpielt haben und eingebrochen waren.

Wegen fahrläſſiger Tötung verurteilt. Vor dem großen Schöffengericht in Offenbach wurde gegen die beiden Inhaber der Feuerwerkskörperfabrik in Neuiſenburg, Friedrich Sturm und den Kaufmann Peter Leichum verhandelt, die der fahrläſſigen Tötung angeklagt waren. In der Fabrik entſtand am 4. Dezember infolge Mißachtung der gewerbepolizeilichen Vorſchriften eine ſchwere Exploſion, wobei ſechs Menſchen getötet wurden. Das Gericht verurteilte beide zu je 1½ Jahren Gefängnis.

Großfeuer. Am Freitag früh entſtand in der fünften Morgenſtunde im Sägewerk von Edmund Wünſche in Nieder-Oybin bei Zittau unterhalb der Teufelsmühle Großfeuer, das das Werk faſt vollſtändig einäſcherte. Es wird Brandſtiftung vermutet. Wie die „Zittauer Morgenzeitung" aus Reichenberg in Böhmen meldet, brach in der Nacht zum Freitag in der Swarower Weberei Johann Liebig & Co. Feuer aus, das u. a. einen Saal mit 100 Webſtühlen vernichtete. Der Betrieb ſoll notdürftig aufrechterhalten werden.

Außer Verfolgung. Der Eiſenfräſer Joh. Friedr. Spieß aus Arbon (Schweiz), der beſchuldigt war, am 21. Dezember v. J. den 20jährigen Schuhmacher Anton Speh von Sigmaringendorf erſtochen zu haben, wurde aus der Haft entlaſſen, da ſich keinerlei Anhaltspunkte für ſeine Schuld ergeben haben. Auch der Eiſengießer Gerold Stecher aus Sigmaringendorf, der ſich am Mordtage in Begleitung des Speh befand, wurde außer Verfolgung geſetzt. Das bei der Hechinger Staatsanwaltſchaft eingeleitete Verfahren wurde niedergeſchlagen.

Gasmasken für das Zugperſonal. Die ſchweizeriſche Bahnverwaltung ſieht ſich genötigt, nachdem nun bereits zwei Unfälle im Grenzbergtunnel, einer als Zufahrtslinie zum Lötſchberg- und Simplontunnel bedeutenden internationalen Eiſenbahnſtrecke, vorkamen, das Zugperſonal der Güterzüge für die Durchfahrt durch dieſen Tunnel mit Gasmasken zu verſehen. Vor kurzem blieb ein Güterzug im Tunnel ſtecken, da das geſamte Perſonal durch Rauchgaſe ohnmächtig geworden war. Am Donnerstag paſſierte der gleiche Fall, indem ſowohl Lokomotivführer wie Bremſer durch Einatmen der Rauchgaſe bewußtlos wurden. Dem Heizer gelang es, den Zug aus dem Tunnel zu führen. Bis nun die nötige Elektrifikation der Linie durchgeführt werden kann, hat ſich die Bahnverwaltung entſchloſſen, das Zugperſonal der Güterzüge, die den Tunnel bedeutend langſamer paſſieren als die Schnellzüge, mit Gasmasken zu verſehen.

Fräulein Räuberhauptmann. Nach einer großen Anzahl verwegener Raubüberfälle, die in Kowno viel Aufſehen und Beunruhigung erregt hatten, iſt es der Polizei jetzt gelungen, eine Räuberbande feſtzunehmen, welche alle dieſe Untaten verübt hatte. Dabei hat es ſich zur großen Ueberraſchung der Polizei und des Publikums herausgeſtellt, daß an der Spitze dieſer Bande ein neunzehnjähriges Mädchen geſtanden hat. Dieſes Fräulein Tomaſchunas ſcheint einer Familie anzugehören, in welcher das Banditentum traditionell iſt; ihr Bruder iſt nämlich bereits wegen zahlreicher Räubereien hingerichtet worden. Die Preſſevertreter, welche die unternehmende junge Dame zu Geſicht bekamen, ſchildern ſie als eine bezaubernde Erſcheinung von geradezu klaſſiſcher Schönheit. Sie tritt ſehr hochmütig und ſpöttiſch auf und gibt zu, die „geiſtige Leitung" der Bande gehabt zu haben. Zur perſönlichen Teilnahme an den räuberiſchen Ueberfällen uſw. hat ſie ſich aber nicht herabgelaſſen.

Außerordentliche Hitze in Südamerika. Während in den Vereinigten Staaten große Kälte herrſcht, kommen aus Südamerika Klagen über außerordentliche Hitze. In Buenos Aires ſtieg das Thermometer auf 40 Grad über Null.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 30. Jan. (Obſt- und Gemüſegroßmarkt.) Edeläpfel 20—35, Tafeläpfel 15—25, Walnüſſe 35—40, Kartoffeln 4—5, Endivienſalat 10—20, Wirſing 10—15, Filderkraut 5—7, Weißkraut 5 bis 7, Rotkraut 7—10, Blumenkohl per Stück 70—100, Roſenkohl per Stück 15—30, halbes Kilo 40—50, Roterüben halbes Kilo 6 bis 8, gelbe Rüben 7—10, Zwiebel halbes Kilo 7—10, Rettiche 1 Stück 5—8, Sellerie 1 Stück 10—25, Schwarzwurzeln 30—40, Spinat 40 bis 60.

Munderkingen, 31. Januar. Auf dem Jahrmarkt wurden erlöſt für Ochſen 440—650, für Farren 224—550, für Kühe 200—550, für Kalbeln 400—600, für Rinder 190—380 Mark.

Holzpreiſe. Binsdorf: Beim Verkauf von 858 Fm. Tannen-, Fichten- und Forchenſtammholz wurden 75,2—105 Prozent der neuen Taxen geboten. Die Fa. Julius Wurſter in Derendingen nahm das Geſamtquantum zu $102^{5}/_{16}$ Proz. ab. — In Laichingen wurden für 2 Rm. buchene Scheiter bis zu 50 Mark bezahlt, buchene Prügel koſteten 15—18 Mk. — In Nattheim koſteten 3 Rm. Scheiter 57 bis 60 Mk., 3 Rm. Prügel und Klotz 45—50, 100 Wellen 35—38 Mk. — Beim Langholzverkauf in Wehingen wurden 107—114 Prozent der Taxpreiſe bezahlt.

Neueſte Nachrichten

Stuttgart, 31. Jan. Nach einer Meldung der „Schwäbiſchen Tagwacht" ſoll Herzog Albrecht von Württemberg neue Anſprüche an die württembergiſche Staatsverwaltung erhoben haben. Das „Neue Tagblatt" erfährt unterdeſſen von unterrichteter Stelle, daß eine Aenderung im Stand der württ. Fürſtenabfindungsfrage nicht eingetreten iſt. Es ſteht vielmehr noch wie vor ſo, daß über die nachträglich nach dem Tode König Wilhelms vom Haus Württemberg geltend gemachten Forderungen, die ſich beſonders auf das Eigentum an Beſtandteilen der ſtaatlichen Kunſtſammlungen beziehen, eine Einigung zwiſchen den Vertretern des Herzogs Albrecht und des württembergiſchen Staates noch nicht erzielt worden iſt.

Berlin, 31. Jan. Gegenüber Meldungen der heutigen Morgenpreſſe über die Verhandlung des ſogenannten Fememordprozeſſes und den hieran geknüpften Kommentaren wird von zuſtändiger Seite darauf hingewieſen, daß eine Erörterung der Angelegenheit unter den beteiligten Reichs- und Staatsreſſorts zwar ſelbſtverſtändlich ſtattgefunden hat, daß aber ebenſo ſelbſtverſtändlich irgend ein Eingriff in die Freiheit der Rechtspflege dabei nicht in Frage gekommen iſt. Insbeſondere ſind von Seiten des Reichsminiſters des Auswärtigen keinerlei Schritte erfolgt, um bei den genannten Prozeſſen die Oeffentlichkeit auszuſchließen.

Berlin, 31. Jan. Miniſterpräſident Braun, begleitet von Miniſterialrat Dr. Amelunxen, iſt heute vormittag nach Köln abgereiſt. Er beabſichtigt in Köln an der mitternächtigen Befreiungsfeier auf dem Domplatz teilzunehmen und dort eine Anſprache zu halten.

Berlin, 1. Febr. Auf dem Vorortsbahnhof Kaulsdorf kam es geſtern nacht zu einer Schlägerei zwiſchen Angehörigen des Roten Frontkämpferbundes und Mitgliedern des Jungdo, wobei ein Jungdomann durch einen Fauſtſchlag an den Kopf verletzt wurde. Auch auf dem Vorortsbahnhof Mahlsdorf kam es zwiſchen Anhängern des Roten Frontkämpferbundes und Jungdoleuten zu einem Zuſammenſtoß, wobei drei Angehörige des Jungdo verletzt wurden. Die Verletzten mußten ſich in ärztliche Behandlung begeben.

Berlin, 31. Jan. Im Anſchluß an die am Samstag erfolgte Gründung eines Reichsverbands ehemaliger durch die Inflationszwangsverkäufe geſchädigten Hausbeſitzer Deutſchlands fand eine Maſſenverſammlung ehemaliger Haus- und Grundbeſitzer ſtatt, in der eine Entſchließung an die Reichsregierung angenommen wurde, in der es heißt, daß das Unrecht am Grundbeſitz (Mietpreispolitik und Wohnungsgeſetzgebung) verbunden mit der Inflation wieder gutgemacht werden müſſe. Die Geſundung der Wirtſchaft und die Wiederherſtellung der deutſchen Finanzen ſei ohne Rückübereignung der veräußerten Grundſtücke in deutſche Hand unmöglich.

Wien, 1. Febr. Wie eine hieſige Korreſpondenz meldet, haben ſich 160 Wiener Vereine zuſammengeſchloſſen, um unter ihren Mitgliedern bis zur Gewährung der kulturellen Autonomie und der Preſſefreiheit in Südtirol eine Boykottbewegung gegen Italien zu organiſieren. Die Vereinsmitglieder haben ſich auch verpflichtet, auf ihren Urlaubsreiſen Italien ſo lange zu meiden, bis die jüngſten italieniſchen Dekrete für Südtirol zurückgezogen werden.

Budapeſt, 1. Februar. Die Anklageſchrift der Staatsanwaltſchaft in der Frankenfälſchungsangelegenheit wurde geſtern den 26 Angeklagten ausgehändigt, von denen ſich fünf auf freiem Fuß befinden. Die Anklageſchrift umfaßt 77 Schreibmaſchinenſeiten, von denen 50 auf die Motivierung der Tat entfallen. Die Anklage iſt erhoben gegen den Prinzen Windiſchgrätz als Täter, gegen zehn Angeſtellte des Kartographiſchen Inſtituts mit dem Rat Geroe an der Spitze, gegen den Landespolizeichef Nadoſſy, gegen den Privatſekretär Raba, gegen den früheren und den gegenwärtigen Chef des Kartographiſchen Inſtituts, Hajts und Kurz, als Komplizen bei der Geldfälſchung.

Rom, 31. Jan. Nach einer Stefanimeldung hat der faſziſtiſche Rat alle faſziſtiſchen Studierenden und Nichtſtudierenden aufgefordert, keine Veranlaſſung zu deutſchfeindlichen Kundgebungen zu geben oder ſich an ſolchen zu beteiligen.

Paris, 30. Jan. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß der Präſident der Saargebietskommiſſion, Rault, deſſen Mandat abgelaufen iſt, zurücktreten wird. Die Neuernennung wird demnächſt durch den Völkerbundsrat erfolgen.

Pernambuco, 31. Jan. Major Franco landete auf ſeinem Ozeanflug geſtern abend um 8 Uhr auf der braſilianiſchen Inſel Fernando de Noroda.

Pernambuco, 1. Febr. Der ſpaniſche Ozeanflieger Major Franco traf geſtern nachmittag um 4.45 Uhr hier ein.

Oeffentliche Kundgebung zur Steuernot.

Stuttgart, 31. Jan. Der übermäßige Steuerdruck, der ſeit Jahren, und immer unerträglicher, auf Induſtrie, Handel und Gewerbe des Landes laſtet und die ohnehin ſehr ernſte, wirtſchaftliche Kriſe weſentlich verſchärft, hat zu ſo lebhaften Beunruhigungen und zu ſo ſtarken Spannungen geführt, daß die wirtſchaftlichen Spitzenverbände von Induſtrie und Handel, in Gemeinſchaft mit dem Württ. Induſtrie- und Handelstag, beſchloſſen haben, dieſen Notſchrei, der aus allen Kreiſen der Wirtſchaft dringt, auch nach außen Gehör zu verſchaffen. Sie haben ſoeben auf Sonntag, den 7. Februar, zu einer Kundgebung nach Stuttgart in den Stadtgartenſaal, vormittags ½11 Uhr eingeladen. Den Hauptvortrag über die Steuernot hat Dr. Keßler, Direktor der Maſchinenfabrik Eßlingen, übernommen. An dieſe Darlegungen werden ſich grundſätzliche Aeußerungen und Erklärungen der Spitzenverbände und der Arbeitsgemeinſchaft des württ. Handwerks anſchließen.

Hindenburgs und Luthers Dank und Grüße an das befreite Köln.

Koblenz, 31. Jan. Der Reichspräſident drahtete an den Oberpräſidenten Fuchs in Koblenz: Heute um Mitternacht wird für die erſte Zone des beſetzten Rheinlandes die Stunde der Befreiung ſchlagen. Ich bitte Sie, aus dieſem Anlaß der Bevölkerung dieſes Teiles der Ihrer Obhut anvertrauten Provinz meine aufrichtigſten Grüße und beſten Wünſche zu entbieten und ihr ſowie den Behörden den Dank des Vaterlandes für ihr treues Ausharren in der nunmehr hinter ihnen liegenden ſchweren Zeit auszuſprechen. Neue große Aufgaben ſtehen uns bevor. Ich hoffe, daß die Behörden im engen Zuſammenwirken mit allen Kreiſen der werktätigen Bevölkerung die wiedererlangte Handlungsfreiheit dazu benützen, um nach Möglichkeit die Schäden zu heilen und an dem Wiederaufbau der Heimat zu arbeiten. Daß aber auch dem übrigen beſetzten Gebiet bald der Tag der Freiheit kommen möge, iſt aller Deutſchen ſehnlichſter Wunſch. v. Hindenburg, Reichspräſident.

Heute wo es endlich gelungen iſt, die Beſtimmungen des Vertrags von Verſailles über die Räumung der erſten Rheinlandzone zu verwirklichen, richten ſich die Gedanken der Reichsregierung vor allem auf die noch andauernde Not der zweiten und dritten Zone. Ich weiß mich in meinem Empfinden eins mit den Bewohnern der befreiten erſten Zone, wenn ich gerade in dieſer Stunde beſtätige, daß die Reichsregierung weiterhin ihre ganze Kraft daran ſetzen wird, für die Reichsteile, die noch unter fremder Beſatzung bleiben, die Laſt zu erleichtern und die Dauer der Beſetzung zu vermindern. Den Bewohnern der erſten Zone aber, die nun am Ende des Leidenswegs ſtehen, den ſie aufrechten Hauptes um ganz Deutſchlands willen gegangen ſind, dankt die Reichsregierung von ganzem Herzen für ihre vaterländiſche Treue. Reichskanzler Dr. Luther.

Auf das Telegramm des Reichspräſidenten iſt folgendes Telegramm des Oberpräſidenten Fuchs eingegangen: „Herrn Reichspräſident v. Hindenburg, Berlin! Ehrerbietigſten und herzlichſten Dank für die wohltuenden Grüße und Glückwünſche anläßlich der Räumung der nördlichen Zone meiner Provinz. Die hinter uns liegende ſchwere Zeit hat das Gefühl der Notwendigkeit eines einigen Deutſchland weiter beſtärkt. Die jetzt eintretende Erleichterung erfüllt uns mit Hoffnung auf die Zukunft und gibt uns neuen Mut zur Löſung der Aufgaben, die uns in Reich und Preußen geſtellt ſind.

Befreiungsjubel in Köln.

Köln, 31. Jan. In den Straßen herrſcht am heutigen Sonntag, dem erſten freien Tage nach jahrelanger Beſetzung, ein ungewöhnlich reges Leben und Treiben. Das Regenwetter, das ſonſt dem Sonntagsverkehr großen Abbruch tut, kann heute die Menſchen nicht im Hauſe halten. Die Stadt prangt im Flaggenſchmuck. Man ſieht vor allem die rot-weißen Kölner Stadtfarben, daneben ſchwarz-weiße, ſchwarz-rot-goldene und ſchwarz-weiß-rote. Durch die Straßen ziehen vereinzelt Muſikkapellen, ein ſonſt am Sonntag nur ganz ungewohntes Bild. Auf den Programmen herrſcht das Deutſchlandlied. Ueberall ſtößt man auf größere und kleinere Gruppen, deren Geſpräch ſich hauptſächlich um die geſtrige Zeremonie der Flaggeneinholung und die in dieſer Nacht ſtattfindende Befreiungsfeier dreht. Trotz des guten Einvernehmens zwiſchen Beſatzung und Bevölkerung hört man doch aus den Geſprächen und ſieht es an den Geſichtern der Vorübergehenden, daß von ihnen ein Druck genommen iſt, der zwar dank des im allgemeinen rückſichtsvollen Verhaltens der fremden Truppen und Behörden nie ſo recht in die Erſcheinung trat, aber doch immerhin vorhanden war und die Bewohner des beſetzten Gebietes immer wieder ſchmerzlich daran erinnerte, daß ſie gegen ihre Volksgenoſſen im unbeſetzten Deutſchland in vieler Hinſicht zurückſtehen mußten.

Adenauer's Befreiungsrede.

Köln, 31. Jan. Oberbürgermeiſter Dr. Adenauer hielt heute bei der um 12 Uhr nachts auf dem Domplatz in Köln ſtattfindenden Befreiungsfeier folgende Rede: Die Stunde iſt gekommen, die ſo heiß, ſo inbrünſtig erſehnte. Der Tag der Freiheit iſt angebrochen. Unſere Herzen fliegen empor zu Gott dem Allmächtigen. Dank ſei ihm, der uns geſtärkt hat in ſchwerſten Tagen, der uns geführt hat durch Not und Gefahr. Vereint ſind wir wieder mit unſerem Staate, unſerem Volke, unſerem Vaterlande, vereint und frei nach ſieben Jahren der Trennung, der Unfreiheit. In gemeinſam getragener und gemeinſam überwundener Not erwächſt die treueſte Kameradſchaft. Ihr deutſche Volksgenoſſen in den noch beſetzten Gebieten habt mit uns Schulter an Schulter geſtanden. Auch die Ihr noch der Freiheit entbehrt, grüßen wir in dieſer Stunde in Liebe und Treue. Schweres haben wir erdulden müſſen durch die harte Fauſt des Siegers in ſieben langen Jahren. Heute in dieſer weihevollen Stunde laßt uns davon ſchweigen. Ja, wir wollen gerecht ſein trotz vielem, was uns widerfahren iſt. Wir wollen anerkennen, daß der geſchiedene Gegner auf politiſchem Gebiet gerechtes Spiel hat walten laſſen. Hoffen wir, daß unſere Leidenszeit nicht umſonſt geweſen iſt, daß nun ein wahrer neuer Geiſt in die Völker Europas einzieht. Die Grundſätze des Rechts und der Moral, die für das Verhältnis der einzelnen Menſchen zu einander gelten, die jeden Menſchen als frei und gleichberechtigt erklären müſſen, auch in Wahrheit nicht nur in Worten Geltung erhalten. Brüder! Schweſtern! Wir ſprechen die gleiche Sprache. Wir lieben die gleiche Heimat, ob reich, ob arm, ob links oder rechts, innerſt und tief. Die menſchlichen Gefühle ſind uns allen gemeinſam. Gleichſame Not haben wir getragen. Erfahren haben wir, was Schickſalsgemeinſchaft iſt. Wenn jetzt die Laſt von uns genommen wird, wenn wir hinaustreten in das Freie, dann laßt uns das niemals vergeſſen. Dieſer Platz wurde dereinſt geweiht durch die Worte: Im Geiſte deutſcher Einigkeit und Kraft ſollen dieſe Dompforten Tore des herrlichſten Triumphes werden. Auf dieſem geheiligten Platz haben die fremden Truppen geſtanden. Laßt uns ihm von neuem die Weihe geben. Ein Symbol der deutſchen Einheit und Einigkeit iſt unſer Dom. Wie Schwurfinger ragen ſeine mächtigen Türme empor in den nächtlichen Himmel. Wohlan! Heben auch wir zum Schwur die Hand! Und Ihr alle im deutſchen Lande, die Ihr jetzt im Geiſte bei uns weilt, ſchwört mit uns! Schwören wir Einigkeit und Treue dem Volk, Liebe dem Vaterlande. Ruft mit mir: Deutſchland, geliebtes Vaterland: Hoch, Hoch, Hoch.

Die Befreiungsfeier in Köln.

Köln, 1. Febr. Um Mitternacht begannen die Domglocken zu läuten. Um 12,07 Uhr ergriff Oberbürgermeiſter Dr. Adenauer das Wort zu ſeiner bereits gemeldeten Anſprache, worauf die vor dem Dom verſammelte Menſchenmenge die drei Strophen des Deutſchlandliedes ſang. Darauf ergriff der preußiſche Miniſterpräſident Braun das Wort zu einer beifällig aufgenommenen Rede, nach deren Schluß von der Menge der Choral „Großer Gott wir loben dich", angeſtimmt wurde. Als das Singen des Chorals verhallt war, ſetzte wiederum das Glockengeläute ein.

Eine engliſche Stimme zu der Vergewaltigung Südtirols.

London, 31. Jan. Die Februarnummer der „Foreign Affairs" beſchreibt in einem über vier Spalten langen Aufſatz den unerhörten Terrorismus, womit die Faſchiſten die urdeutſchen Südtiroler zu verwelſchen ſuchten. Der Aufſatz ſagt.

Mordprozeß gegen einen Kaffernmeſſias. In Brokenhill in Rhodeſia begann am Mittwoch ein Monſtre-Mordprozeß gegen 27 Anhänger einer Kaffernſekte. Ihr Häuptling, der ſich für einen neuen Sohn Gottes ausgab, hat 22 Kaffern, in der Mehrheit Frauen, bei einer ſogenannten Dauertaufe durch zu langes Halten unter Waſſer ums Leben gebracht. Andere Eingeborene, die über ſein Treiben empört waren, haben den neuen Meſſias nach langer Jagd gefangen und gefeſſelt der rhodeſiſchen Polizei ausgeliefert. Die Feſſel hatte ſo tief in das Fleiſch eingeſchnitten, daß dem Propheten wegen Wundbrandes im Hoſpital ſofort beide Arme amputiert werden mußten.

Seine Jagdbeute. „Was war denn das für eine Art Wild, das ich eben geſchoſſen habe?" fragt der Sonntagsjäger ſeinen Förſter. „Ich habe mich eben danach erkundigt," brummt der. „Sein Name iſt Schmidt."

Auch eine Krankheitsurſache. In der neueſten Nummer der „Münchener Illuſtrierten Preſſe", die dem Faſching gewidmet iſt, leſen wir folgendes Zwiegeſpräch: „Warum habt ihr denn den Doktor holen laſſen, Fritz?" „Vater hat die neuen Steuerzettel erhalten!!"

Pforzheims Damenwelt gibt ſich in dieſen Tagen anſcheinend ein Stelldichein vor den Schaufenſtern der **Firma Sal. Sigmann, Ecke Leopold- und Zerrennerſtraße.** „Weiße Woche!" So lautet das Zauberwort, das ſie zuſammenführt. Und ſo ſtehen die Damen plaudernd vor den großen Spiegelſcheiben und machen ſich aufmerkſam auf die vielen dort ausgeſtellten Schätze aus Leinen uſw., die den Stolz jeder Hausfrau bilden, und auf die überaus billigen Preiſe, die in der Tat aufs äußerſte berechnet ſind, ſodaß man wirklich ſtaunen muß. Aber nicht nur durch die Fülle der ausgeſtellten Herrlichkeiten und die ſo wohlfeilen Preiſe imponiert dieſe Zurſchauſtellung weißer Sachen, ſondern auch durch ihre Ueberſichtlichkeit. Die billigen Preiſe gelten nur für die Tage der „Weißen Woche".

über Südtirol ſchreiben, heißt eine der ſchmerzlichſten Wunden ſondieren, die der Krieg oder der ſogenannte Friede Europa geſchlagen hätte. Die Faſchiſten beuteten die heutige politiſche Ermüdung der Welt mit beiſpielloſer Grauſamkeit aus. Die Welt werde aber nicht immer dem ſchmerzlichen Schauſpiel Südtirols gleichgültig zuſehen und auch der Völkerbund nicht. Der Völkerbund habe bisher für die mißhandelten Minderheiten wenig getan, weil ſie raſſenmäßig zu den Beſiegten gehörten. Aber mit dem Beitritt Deutſchlands werde ſich hoffentlich vieles ändern.

Trotzkis Weisſagungen.

Moskau, 31. Jan. Trotzki hielt auf dem Kongreß der Textilarbeiter eine Rede, in der er ſich ſehr optimiſtiſch über die Arbeiterbewegung im neuen Jahre äußerte. „Dieſes Frühjahr", ſo erklärte er wörtlich, „wird unruhig ſein für die Herren in Europa. Das Aufſtehen Aſiens, die wachſende Macht Amerikas, die Exiſtenz der Sowjetunion komplizieren dieſe für die Bourgeoiſie hoffnungsloſe Situation." In Bezug auf die mandſchuriſche Lage ſagte Trotzki, daß nunmehr eine Entſpannung eingetreten ſei, doch noch vor wenigen Tagen hätte man befürchten müſſen, daß ein Krieg bevorſtünde. Die Delegation zu den ruſſiſch-franzöſiſchen Schuldenverhandlungen unter Führung Rakowskis wird ſich in Kürze nach Paris zu Verhandlungen begeben. Die „Iswestia" erklärt hierzu, daß langfriſtige Kredite und finanzielle Beihilfe unbedingt erfor ſeien, bevor Rußland daran gehen könne, ſeine Schulden Frankreich zu bezahlen.

Hautröte
sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten, Hautausschlägen, wie Bläschen, Mitesser, Finnen, Flechten, Pusteln usw. verschwinden durch täglichen Gebrauch der echten
Steckenpferd-Teerſchwefel-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul.**
à 1 ℳ Überall zu haben.
Carl Mahler, Seife-Fabrik, Ad. Lutzmann Nachf. in Neuen

Am Montag, 1. Februar
beginnt meine diesjährige

Weisse Woche

Jetzt ist es Zeit zu kaufen, denn nicht allein die Fabrikanten sahen sich in letzter Zeit durch die herrschende Geldknappheit und durch die Missgunst der Verhältnisse veranlasst, grosse Lagerbestände gegen Barzahlung weit unter Preis abzugeben, auch vom Engroshandel wurden grosse Posten oft zu beispiellosen Verlustpreisen abgestossen. Getreu meinem Geschäftsprinzip setze ich solche Posten mit möglichst geringem Aufschlag ab, um die verausgabten Summen rasch wieder für weitere Käufe zur Verfügung zu haben, meinen alten Kunden zu billiger Ware zu verhelfen und neue Kunden zu werben.

Meine „**Weisse Woche**" wird alle Erwartungen weit übertreffen und bietet dieser Verkauf eine ganz hervorragende Einkaufsgelegenheit zur Ergänzung der Wäscheaussteuern, zur Erneuerung des Bedarfs im Haushalt, — für Hotels, Restaurationen, Pensionen, Villen usw. —

Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster, welche Ihnen nur einen Teil meiner Leistungsfähigkeit zeigen werden!

Sal. Sigmann, Pforzheim

Leinen-Haus. Nur Ecke Leopold- und Zerrennerstrasse. Wäsche-Fabrik.

Oberamtsſtadt Neuenbürg.

Sitzung d. Gemeinderats

am Dienstag, den 2. Februar, abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Bauſachen.
2. Beleuchtung der vorderen und hinteren Schloßſteige.
3. Geſuch der Sängervereinigung „Freundſchaft" um einen Feſtbeitrag.
4. Waſenmeiſtergebühren.
5. Sonſtiges.

Stadtſchultheiß Knodel.

W. Forſtamt Calmbach.

Schichtnutz- und Brennholz-Verkauf

am **Donnerstag den 11. Februar 1926**, vormittags 9 Uhr, in Calmbach („Sonne") aus Diſtrikt Eiberg Abt. 6, 9, 10, 11, 28, 31, 32, 44, 51, 53; Diſtrikt Hengſtberg Abt. 4, 5 und Scheidholz; Diſtr. Heimenhardt Abt. 9 und Scheidholz Forſtei Meiſtern; Diſtr. Kälbling Abt. 2, 13, 25: Rm.: Nadelh.: 16 Roller I., 5 II. Kl.; Rotbuchen: 8 Spälter, 134 Scheiter, 412 Klotzholz, 30 Anbr., Eichen 7, ſonſt. Laubholz 9, Nadelholz 770 Anbruch. Losverzeichniſſe durch die Forſtdirektion, G. f. H., Stuttgart.

Forſtamt Simmersfeld.

Nadelſtammholz-Verkauf

im ſchriftlichen Aufſtreich.

Am **Mittwoch,** 10. **Febr.** 1926, vormittags 11 Uhr, im „Löwen" in Simmersfeld aus Staatswald 174 Fi., 491 Ta. mit Fm. Langh.: 69 I., 48 II., 84 III., 105 IV., 114 V. Kl. Sägh.: 17 I., 20 II., 6 III. Kl; 402 Fo. mit Fm. Langh.: 9 I., 62 II., 137 III., 80 IV., 19 V. Kl. Sägh. 2 I., 24 II., 3 III. Kl. Losverzeichniſſe und Angebotsvordrucke durch die Forſtdirektion G.f.H. Stuttgart. — Daran anſchließend: **Papierholz-, Stangen-, Beigholz- und Reiſig-Verkauf** aus den Forſteien Simmersfeld, Enztal, Gompelſcheuer Rm. Papierroller gereppelt 234 I., 205 II., 88 III. Kl.; 34 Fo.Rug., 14 buch. Prgl., 6 Nadelh.-Schtr., 23 Prgl. u. 65 Anbruch ſowie 4800 geſchätzt. Nadelh.-Wellen, ferner Fi.-Bauſt. 28 Ia, 72 Ib, 14 II. Kl.; Hagſt. 25 I., 190 II., 110 III. Kl.; Hopfenſt. 70 IV. und 70 V. Kl. Losverzeichniſſe durch das Forſtamt.

Arbeitsvergebung.

Zum Neubau des Lehrerwohnhauſes der Gemeinde **Gräfenhauſen** habe ich die

Schreiner- und Glaſer-Arbeiten

in Akkord zu vergeben.

Die erforderlichen Unterlagen liegen am **2 und 3. Febr.** auf meinem Büro Untere Gartenſtr. Nr. 67½ zur gefl. Einſichtnahme auf.

Die Offerten wollen bis ſpäteſtens **Montag den 8. Februar, mittags 12 Uhr,** auf dem Rathaus in **Gräfenhauſen** abgegeben werden.

Neuenbürg, 30. Januar 1926

Ludwig Reſt, Arch.

Ich nehme meine Tätigkeit als

Rechtsanwalt

in vollem Umfange wieder auf.

Meine Kanzlei befindet sich **Zerrennerstr. 9,** 2 Treppen hoch, im Hause des Herrn Konditor- und Bäckermeisters Schwarz (Ecke Leopold- u. Zerrennerstrasse). **Fernsprechnummer: 4759.**

Rechtsanwalt Willmann,
Pforzheim.

Inſerate heben den Umſatz!

W. Forſtamt Enzklöſterle.

Nadelſtammholz-Verkauf

im ſchriftlichen Aufſtreich.

Am **Donnerstag den 11. Februar** 1926, nachm. 2½ Uhr, nach Eintreffen des Poſtautos von Wildbad her im Geſchäftszimmer des Forſtamtes aus Staatswald **Rotforchen** Langh. Fm.: 69 I., 187 II., 296 III., 106 IV., 51 V., 9 VI. Sägh.: 10 I., 21 II., 10 III. Ta. und Fi. Langh. Fm.: 387 I., 201 II., 101 III., 60 IV., 59 V., 17 VI. Sägh. 55 I., 29 II., 11 III. Kl. Losverzeichniſſe und Angebotsvordrucke von der Forſtdirektion G.f.H. Stuttgart.

Chauffeur geſucht!

Wir ſuchen einen Berufsfahrer, der am dortigen Platz ſeinen Kollegen in unſerem Auftrag eine Probenummer unſerer Allgemeinen Chauffeur-Zeitung übergibt und ſie zum Abonnement einladet. Wir leiſten gute Bezahlung für dieſe Nebenbeſchäftigung. Zuſchriften erbeten an die Geſchäftsſtelle der **Allgemeinen Chauffeur-Zeitung, Stuttgart, Poſtfach 95**

Neuenbürg.
Für zwei alleinſtehende
bige Leute ohne Kinder
auf 1. März oder 1. April

3 oder 4 Zimme
Wohnung

bei zeitgemäßer Miete ge
Angebote unter F. W.
an die „Enztäler" Geſch

Feldrennach.
Wegen Wegzug verkau
ein Faß Moſt
234 Liter haltend,
3 trächtige Zieg
einen Handkarren
mit Bremsvorrichtung,
gebraucht, Geſtell abn
Haus Nr. 11

Malaga, Likö
Cognac, Sekt,
Branntwein,
Verſchnitt- und
deutſche Weine
empfiehlt zu billigſten Ta
preiſen
Friedr. Knöll
Weinhandlung
Höfen a. Enz.